

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 27. Dezember.

Theaterabend der Volksspielgemeinschaft „Eintracht“ Bischofswerda.

Der gute ... ihrer vorzüglichen Leistungen hatte am Theaterabend der Volksspielgemeinschaft „Eintracht“ (früher „Dramatischer Verein“) am 1. Feiertag wieder Hunderte von Besuchern angelockt, die den großen Saal und die Galerie des Schützenhauses bis auf den letzten Platz füllten. Das erwartungsfroh Publikum kam voll auf seine Kosten und erlebte einige Stunden ergötzlichen Humors, der das Lustspiel aus der Komödie „Das dumme Köntschchen“ durchpflanzte. Herr Max Borisch bewies erneut sein Talent als Spielleiter und Regisseur; Rollenbesetzung und Regie waren ebenso wohl gelungen wie die Leistungen aller Mitwirkenden. Die Volksspielgemeinschaft „Eintracht“ kann sich glücklich schätzen, Kräfte zu besitzen, deren Können vom Berufsspielerium nicht weit entfernt ist. Das bewies die Aufführung am 1. Feiertag aufs neue. In der Handlung des Stückes trugen wahrer Herzensadel und natürliches, herzzerberührendes Wesen den Sieg über prophanen Standesdünkel davon. Die Handlung ist kurz folgende: Der Huzarenrittmeister Graf Edward von Born war als Gemahl für die Komtesse Aurora bestimmt, die ihm, um ihn von der „Vorliebe“ für Kammerjungen zu kurieren, als Kammerjunge vorgestellt wurde. Er durchschaute aber bald das Spiel und fühlte sich zur „echten“ Kammerjunge Poligena, die ihm als „Komtesse“ entgegenzutreten mußte, hingezogen, deren natürliches, echt weibliches Wesen und Frische es ihm angetan hatten, wohingegen ihn das geistreich-gelächelnde Gebaren der angebliebenen Jose, die eigentlich die wahre Komtesse war, abstieß. Die verwickelte Handlung, bei der es nicht ohne die üblichen theatralischen Verwicklungen abging, steigerte nie immer die Spannung von Akt zu Akt. Anschließend sei nun eine kurze Würdigung der Rollen und deren bewährten Darsteller gegeben. Die adelsstolze, steife, Iorgnongeschmückte Gräfin Ariemisia von Illensfeld fand in Frau Frieda Herter eine geschickte Vertreterin. Aurora, die ihres Standes und einstudierte „Geistes“ bewusste Tochter der Gräfin verstand Fräulein Maronete Beger recht treffend darzustellen, nur kam wohl die Komtesse, die trotz der Alljährlichkeit zu dieser Rolle gehört, etwas zu kurz weg. Der schon „wacklige“, in Sprache und Mimik gezielte Baron Bergen ein Freund des grässlichen Hauses, mit standesbetonter „Haltung und Tradition“, wurde von Herrn Erich Krautwurst in köstlicher Manier „auf die Beine gestellt“. Herr Hans Steinberg markierte den solbatischen Schneid und die gewinnende Herzlichkeit des Huzarenrittmeisters Graf Edward von Born überzeugend. Agamemnon Pünktlich, der trotz seines Notizbuches allzu verlässliche Schloßinspektor, die Hauptfigur mit „Akkuratess“ war die gegebene Rolle für Herrn Frisch Borisch, die er mit von ihm gewohnter, zwerchfeller-schlängelnder Komik meisterte. Kelgen- de Anmut als Poligena zeichnete das Spiel von Fräulein Bastraub Borisch aus, die die Volksspielgemeinschaft um ein Borisch-Talent bereichert. Dem ungestümen Draufgängerium, der derben Urwältigkeit, vermischt mit einem Schuß Gutmütigkeit des auch in der Liebe aktiveren Huzaren Rudi Fiedler machte Herr Rudi Kullisch alle Ehre. Die Besucher, die sich an dem lebensprägenden Gesamtspiel herzlich veranugten, spendeten wohlwollenden Beifall, der mehrmals den Vorhang heben ließ. Bei der wirksamen Regie ist besonders das Bühnenbild im 2. Akt mit dem naturgetreu anmutenden Durchblick nach dem Park erwähnenswert. Die Komik und die Frisuren waren prächtig. Dieser neue Gesamterfolg der Volksspielgemeinschaft ist zugleich eine glänzende Empfehlung für das nächste Auftreten.

—* Weihnachten ohne Schnee. Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Es hat in die entlegensten Winkel Freude und Zufriedenheit gebracht. Und doch gab es Leute, die lange Gesicht machten. Das waren die Wintersportler, die bekanntlich erst munter werden, wenn mindestens 20 Zentimeter Schnee liegen. Aber so fehmlich sie auch Ausschau hielten nach den tanzen den Flocken, es wollte sich kein Winterportwetter einstellen. Wie am heiligen Abend so herrschte auch am ersten Feiertag dichter Nebel und am zweiten Feiertag zeigte sich die so lange entbehrte Sonne. Erst heute am dritten Feiertag legt ein leichtes Schneegewölke ein, so daß wir wenigstens zum Jahresende uns an der Schneelandschaft werden erfreuen können. Der Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn war recht stark, er setzte bereits am Sonnabend ein und blieb trotz des fehlenden Wintersports nur wenig hinter dem vorjährigen Verkehr zurück. An diesem Tage wie auch am heiligen Abend fuhren diezüge teilweise mit größeren Verzögerungen. An den Weihnachtsfeiertagen selbst konnte der Verkehr reibungslos abgewickelt werden. Auf dem heiligen Bahnhof wurden in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember über 3000 Fahrkarten ver-

kauft, von denen zwei Drittel auf den Nah- und ein Drittel auf den Fernverkehr entfielen. Im Vorjahre wurden in der gleichen Zeit 3324 Fahrkarten verkauft. Vom Dresdner Hauptbahnhof fuhren 88 Sonderzüge (im Vorjahr 45) ab, während 89 (84) ankamen. Vom Bahnhof Dresden-Neustadt wurden 53 (38) abgefahren, 42 (27) kamen an. Auf dem Dresdner Hauptbahnhof wurden 111 101 (101 660) Fahrkarten verkauft, wovon 63 (65) Prozent Sonntagsrückfahrkarten waren. Die Zahl der auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt verkauften Fahrkarten betrug 24 429 (24 208).

—* Ueber die Weihnachtsfeier in der Herberge zur Heimat berichtet uns ein Wanderer: „Heiliger Abend ist für den Wanderer ein schlechter Tag. Denn wenn abends die Christbäume im Lichterschmuck glänzen und die Menschen fröhlich sind, ziehen die Wanderer den Häulern erlang, bis sie ihr Ziel, die Herberge, erreicht haben. Fast jeder der armen Wanderer hegt den Wunsch, mit unter den Fröhlichen sein zu können. Aber auch ihm ist in der Herberge ein Tisch gedeckt. Als ich die Türe öffnete, glänzten auch mir die Augen. Die Tische waren weiß gedeckt, der Tannenbaum strahlte im Glanze der Lichter. Auch der Herr Pfarrer wollte unter uns und hielt eine Ansprache. Nach einem kräftigen Abendbrot, Kartoffelsalat und Würstchen, begann die Bescherung. Pfefferkuchen, Äpfel, Rüsse, Kaffee und Stollen, Jlgarren, Rigaretten und Tabak erfreuten auch uns alle. Auch an Kleidungsstücken hatte man uns einiges überreicht, was noch edelbedenkende Menschen für uns übrig hatten. Während wir alle gemütlich zusammen waren, beachtete uns auch noch ein Führer der NSDAP und verweilte kurze Zeit unter uns, um uns den wahren Kameradschaftsgeist zu erkennen zu geben. Im Auftrage sämtlicher Wanderer spreche ich hierdurch noch mal unseren besten Dank unserem lieben Hausvater und Gattin sowie den edlen Spendern aus. U. R.“

—* Der Spielklub „Gemütsklub“, der seit 29 Jahren besteht, beging am vergangenen Sonntag zum 25. Male in seinem Spielklub „Neuer Aufbau“ seine Weihnachtsfeier in Form eines Schachfestes mit Gemeinshaftessen. Die Wirtstische verhalfen die Feier durch einen guten Trunt verschöner. Althergebrachte Weihnachtslieder mit Harmonikabegleitung schafften so rechte Weihnachtsvorfreude und Stimmung. Nach Dankesworten des Vorsitzenden an die Spielbrüder wurden dem Kassierer und Schriftführer Entlastung erteilt.

—* Wenn gehört der Damenschirm? Von der Polizei wird uns mitgeteilt: In einem hiesigen Geschäft ist vor längerer Zeit ein Damenschirm stehen geblieben. Er kann von der Eigentümerin in der Polizeiwache in Empfang genommen werden.

—* Warnung an Hundebesitzer! Da in letzter Zeit das freie herrenlose Umherlaufen der Hunde, besonders zu Nachtzeiten, stark überhand genommen hat, und Passanten oftmals belästigt und Fahrzeuge gefährdet wurden, seien alle Hundebesitzer auf ihre Aufsichtspflicht den Tieren gegenüber hingewiesen. Gleichzeitig sei erwähnt, daß Zuwiderhandelnde Anzeige zu gewärtigen haben.

Frankenthal, 27. Dez. Feuerwehr-Auszeichnung. Dem Bericht vom Montag ist noch nachzutragen, daß im Laufe der Veranstaltung der Steiger Herr Bruno Kunath für 20jährige treue Dienste, die er sich um das Feuerlöschwesen erworben hat, mit dem tragbaren Ehrenzeichen des Verbandes Sächsischer Feuerwehren, das ihm Herr Branddirektor Paul Haufe mit anerkennenden Worten überreichte, ausgezeichnet wurde. Die angetretene Wehr brachte ihrem treuen Kameraden ein dreifaches „Gut Wehr“ aus.

Frankenthal, 27. Dez. Weihnachtskonzert des Männergesangsvereins „Liederhain“. Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltete der Männergesangsverein „Liederhain“ im Saale des Erbgerichts ein Gesangs-konzert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Durch die Mitwirkung des Gemischten freiwilligen Kirchenchores hatte die Vortragsfolge eine abwechslungsreiche Gestaltung erfahren. Das Konzert beider Chöre stand unter der bewährten Leitung des Liedereleiters Herrn Lehrer A. Richter. Mit stimmungs-vollen Weihnachtschören wurde die Vortragsfolge eingeleitet, denen sich die anderen wirkungsvollen Vorträge, in Heimat-Volks- und Vaterlandslieder gegliedert, anreihen. Der Beifall, der einige Zugaben nötig machte, ließ erkennen, daß die Darbietungen durch ihre vorzügliche Vortragsweise so recht Eingang in die Herzen der Besucher gefunden hatten. Die Einlage „Eine Spinnstube“, ein Kranz vertrauter Volks- und Wanderlieder, fand besonderen Anklang. Der zweite mit einem Singspruch eingeleitete Teil bestand vorwiegend in Heimat- und zeitgenössischen Vaterlandsliedern, die wohlgeklungen zu Gehör gebracht wurden. Von einem Mitglied des Freiw. Kirchenchores, Frau Gertrud Weidner, einer geborenen Erzgebirgerin, gelangten als Einlage zwei Heimatlieder zum Vortrag, und zwar „Du mei Erzgebirg“ und „De Drafschent“, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Zu einer Treuekundgebung für unsere deutschen Brüder an der Saar gestaltete sich der Schluß der Veranstaltung als das Saarländerklang, in das die Besucher, die sich vom Plaque erhoben hatten, begeistert mit einstimmten.

Großharthau, 27. Dezember. Ein bedauerlicher und schwerer Unglücksfall ereignete sich am 24. Dezember nachmittags gegen 4 Uhr in der Nähe des Schlenkrichschen Kaufhauses. Dasselbst geriet aus noch unaufgeklärter Ursache der

7jährige Schüler Günther Teich, das einzige Kind seiner Eltern, in das Getriebe einer Frankenthaler Bulldogge, wobei er mit schweren Kopf- und Armbverletzungen von herbeigeeilten hilfsbereiten Leuten geborgen werden konnte. Nach erfolgter Behandlung durch Herrn Dr. med. Kemlein, Großharthau, erfolgte seine Ueberführung ins Baugener Stadtfrankenhaus.

Rammensau, 27. Dez. Weihnacht beim Jungvölk. Welch fröhliches Treiben am 4. Adventssonntage in den oberen Räumen der Gastwirtschaft Fische! Mit schmetterndem Hörnerklang und dem dumpfen Schlag der Landsknechtstrommel war der Jungzug anmarschiert, aber die größte Ueber-raschung und Freude wurde jedem Jungen in der Feier selbst zuteil — vielleicht gerade deshalb, weil die Vorbereitungen so kurz gewesen waren — vor 24 Stunden erst war der Gebante aufgetaucht und begeistert aufgenommen worden. Aber da war alles hergezäubert, was zu einer rechten Feier gehört: ein festlicher Raum, der lichtstrahlende Baum, sichtiggrün-geschmückte Tische. Jeder Junge hatte extra ein Lichtlein mitgebracht und stellte es vor sich auf den Tisch, und ein Geschenk für seinen Kameraden, das auf dem großen runden Gabentisch Platz fand. Mit dem Lied „O du fröhliche“ und einer kleinen Rede des Fähnleinführers über Weihnachtsfest und Weihnachtsbräuche fand man die innere Einstellung zur Feier. Dann verrann Stunde um Stunde beim Gesang froher Weihnachtslieder und anderer Lieder und Kanons, an denen das Jungvölk so reich ist; beim Vorlesen und einem pfundigen Gesellschaftsspiel. Dazu gab es Kaffee und Gebäck, Äpfel und Rüsse, und auch in der Verteilung dieses Stoffes erwiesen sich die Pimpfe als unverwundlich. Den Höhepunkt der Feier bildete das Erscheinen des Ruprechts, der nach Ruprechtart lobte, tadelte und mit einer ungeheuren Gerte strafte. Da aber Pimpfe im allgemeinen sehr artig sind, bekam jeder ein Los und in der darauffolgenden Verlosung ein Geschenk. Diese Ueberraschungen! Außer Schokolade, Pfefferkuchen und andren „Nahrungsmitteln“ wurden auch brauchbare Dinge aus zahllosen Papierhüllen herausgeschickt: Seife, Wurst, Diensthefte. Dann drängte die vorgerückte Zeit zum Schluß. Das gemeinsam gesungene Hiltterjugendlied rief jedem Jungen wieder die großen Aufgaben an seinem Volk und an seinem Bund ins Bewußtsein.

Stacha, 27. Dez. Theaterabend des Jugendvereins „Immertreu“ Stacha. Am 1. Feiertag bot der Jugendverein „Immertreu“ seinen Freunden und Gönnern wiederum einen recht genussreichen Theaterabend. Diesmal war das Stück „Weihnachten im Hochwald“ gewählt worden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Martin Gnauck, begrüßte die so überaus zahlreichen Besucher. Hieran schloß sich ein Weihnachtsvortrag, gehalten vom Mitglied Fräulein Erna Hainl, Stacha. Dann begann die Aufführung. Ueber den Inhalt des Stückes sei kurz gesagt: Kurz vor Weihnachten hat der alte Postillon Christian Merzen seine letzte Fahrt gemacht; die Postkutsche mußte dem Auto weichen. Nicht genug, daß dem Alten der liebgewordene Beruf gekündigt wurde, kündigte der hartherzige Posthalter Bornig ihm noch die Postkutsche „Zum lustigen Postillon“, die er ein Menschenalter mit seiner Frau bewirtschaftet hatte. Am schwersten fällt es ihm aber, daß er sich von seinen beiden alten Pferden, an denen er mit großer Liebe hängt, trennen soll. In seiner Verbitterung weigert er sich, zum Weihnachtsfest einen Lichterbaum herbeizuschaffen, was ihm den energischen Widerspruch seiner Frau und der Wirtshauskaterin Anna einbringt. Beide drohen, das unchristliche Haus zu verlassen. Am heiligen Abend fällt so viel Schnee, daß das neue Postauto zur Freude des Postillons nicht fahren kann. Ein junges Paar will aber unbedingt sein Reiseziel erreichen und stellt dem Posthalter reiche Entlohnung in Aussicht. Dieser versucht nun den Postillon zu bewegen, dieses Paar mit dem Schlitten weiter zu befördern, was aber der trostlose Alte strikt ablehnt. An seiner Stelle fährt dann ein Knecht, der als Pferdehändler bekannt ist. Erst als Christian hört, daß der Schlitten festhält und seine armen Gäule drangsalziert werden, eilt er, um zu helfen. Glückstrahlend kommt er zurück und verkündet, daß das junge Paar sein Sohn ist, der in einer Großstadt als Syndikus tätig ist, u. seine Erwählte die Tochter des Wegemeisters Popprich sei. Nun wird Weihnachten aus frohem Herzen gefeiert. Das Glück findet seinen Höhepunkt, als der Sohn Karl dem Vater mitteilt, daß er ihm das so liebgewordene Grundstück samt seinen Gäulen erworben hat. Mit dem so trauten „Stille Nacht, heilige Nacht“ und doch noch unterm brennenden Weihnachtsbaum endete das schöne Weihnachts-spiel, das auch von Humor gewürzt war. Für letzteren sorgte ein ganz verliebtes Ehepaar, das in der Postkutsche Wohnung genommen hatte, und ein Wastler und Hausierer. Der nach jedem Akt einsehende starke Beifall war der beste Beweis, daß das Stück von Anfang bis Ende tadellos gespielt wurde. Jede Rolle war sehr gut vertreten, am besten wohl die der Hausgehilfin Anna.

Demitz-Thumitz, 27. Dezember. Weihnachtsgaben. Die Firma Carl Sparmann & Co., G. m. b. H., hat allen in ihren Steinbrüchen in Demitz-Thumitz, Bischofswerda, Hästlich und Ramenz beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern auch in diesem Jahre wieder eine Freude bereitet, indem jeder Verheiratete 5 RM., jeder Ledige 3 RM. als Weihnachtsgabe erhalten hat. Die in den letzten Monaten zur Entlassung gekommenen Gefolgschaftsmitglieder haben dieselbe Weihnachtsgabe ausbezahlt bekommen. Außerdem

Zwischen Weihnachten und Neujahr



kann man keinen Strafen sein



haben alle Herren im Gesank der Damen



berstcht die große Umtausch-Freude.